

# Ein exklusiver Club: die Vogelwelt der Seychellen

## Teil 1

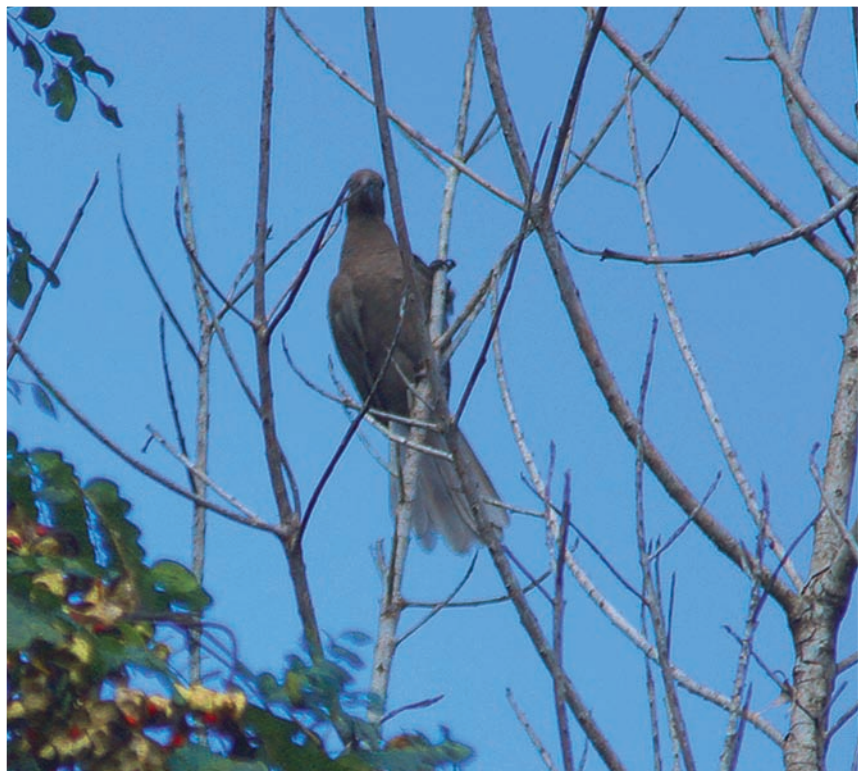
**Text und Fotos von Gaby Schulemann-Maier**

**Knallbunt und artenreich geht es auf den Seychellen nicht gerade zu, und es gibt dort auch nur relativ wenige Tierarten. Aber die Vogelarten, die man auf den wunderschönen Eilanden beobachten kann, gehören teils zu den seltensten Spezies der Welt – und darunter sind auch ganz besondere Papageien.**

**Das Hauptziel der langen Reise...**

... war der so unscheinbar gefärbte Seychellen-Vasapapagei, der nur auf der Insel Praslin vorkommt und im Bestand stark gefährdet ist (Bild rechts).

Das dichte Blätterdach im Weltnaturerbe Vallée de Mai auf der Seychellen-Insel Praslin bot ideale Versteckmöglichkeiten, aber ich konnte die Seychellen-Vasapapageien trotzdem deutlich hören. Es waren mindestens zwei Vögel, die ihr melodisches Flöten erklingen ließen und die vermutlich irgendwo Futter gefunden hatten. Schon seit einer Stunde suchte ich die Wipfel der hohen Palmen und Bäume nach den Krummschnäbeln ab und war meinem Ziel ganz nah, als plötzlich ein starker Tropenregen einsetzte. Keine 20 Meter von mir entfernt flogen vier Seychellen-Vasapapageien kreischend davon



und ließen mich buchstäblich im Regen stehen.

So trug es sich im Juni 2000 zu, und dies sollte nicht das einzige frustrierende Erlebnis meines damaligen Seychellen-Urlaubs bleiben. Zwar war es mir damals gelungen, einige andere seltene Arten nicht nur zu beobachten, sondern auch gut zu

fotografieren (dachte ich zumindest), aber als ich in Deutschland die Fotos nach dem Entwickeln in den Händen hielt, hatte ich die traurige Gewissheit: Die Rückwand meiner Kamera war unbemerkt gerissen und Sonnenlicht auf die empfindliche Filmemulsion gefallen. Über 80 Prozent meiner Fotos von den Seychellen waren dadurch ruiniert worden, dar-

unter viele Vogelfotos ... Es dauerte eine Weile, bis ich meinen Kummer überwinden konnte. Danach war für mich klar, dass die Seychellen und ich noch eine Rechnung miteinander offen hatten. Im Spätsommer 2014 wurde es Zeit, diese zu begleichen, und ich trat erneut zur Fotoexpedition an.

### Steine im Rucksack

**B**loß nicht wieder so eine Fotopanne erleben! Getreu diesem Motto begleiteten mich zwei Kameragehäuse für Teleobjektive, für eines hatte ich auch Objektive für den Nahbereich im Gepäck. Außerdem waren zwei kleine Kameras für die Hosentasche dabei, die sehr gut für schnelle Makrofotos geeignet waren. Eine Unterwasserkamera machte den Reigen komplett – natürlich alles digital. Zur Papageiensuche nahm ich „nur“ die vier Landkameras nebst Objektiven mit ins Vallée de Mai, was alles andere als eine leichte Angelegenheit war.

„Sind da Steine drin oder was?“, fragte mich ein Parkranger völlig entsetzt, als er mir freundlicherweise am Eingang des Nationalparks den Rucksack auf den Rücken heben wollte. Der gute Mann war völlig entsetzt darüber, dass ich bei fast 30 Grad Celsius und sehr hoher Luftfeuchtigkeit diese Ausrüstung den ganzen Tag schleppen wollte. Aber ich hatte schließlich eine Mission: Seychellen-Vasapapageien finden und nach Möglichkeit fotografieren!

### Seltene Inselbewohner mit Krummschnabel

Praslin ist die zweitgrößte Insel der Seychellen. Sie besteht aus Granit und ist stellenweise relativ bergig. Im südlichen Teil des Eilands befindet sich der Praslin-Nationalpark, in dem das bereits erwähnte „Mai-Tal“ liegt, französisch Vallée de Mai. Dort wächst die seltene Seychellenpalme (Coco de Mer, *Lodoicea maldivica*), die nur auf Praslin und auf der kleinen Nachbarinsel Curieuse natürlich vorkommt und die größten Samen der Welt produziert. Weil diese Samen sehr gut schwimmen können, wurden sie früher oft an fer-

nen Küsten, zum Beispiel in Asien oder Afrika, angeschwemmt. Man wusste nicht, wo die dazugehörigen Palmen wuchsen, und glaubte deshalb, sie würden auf dem Meeresgrund gedeihen – daher rührt der noch heute gebräuchliche Name „Meereskokosnuss“.

Als Praslin vor etwas mehr als 300 Jahren entdeckt und kurz danach besiedelt wurde, fand man schließlich das Vallée de Mai und die Seychellenpalmen, die ganz offenkundig doch nicht unter Wasser wachsen, sondern ganz normal an Land wie alle anderen Palmen auch. Noch dazu bieten diese imposanten Gewächse einigen ebenfalls nur auf den Seychellen oder heute sogar nur noch auf Praslin heimischen Tieren einen idealen Lebensraum, beispielsweise dem Seychellen-Vasapapagei (*Coracopsis barklyi*). Noch bis vor nicht allzu langer Zeit galt er als Unterart des Kleinen Vasapapageis und wurde wissenschaftlich als „*Coracopsis nigra barklyi*“ bezeichnet.

Die 30 cm großen Vögel tragen am gesamten Körper ein dunkelbraunes Gefieder und ihre Flügelänge beläuft sich auf 17,5 bis 20,5 cm. Ihr Hals wirkt recht lang, der Kopf ist klein und schmal und die Schwanzfedern sind ebenfalls vergleichsweise lang. Wie die meisten Papageien leben sie gesellig, was sich auch in ihrer Fortpflanzungsstrategie widerspiegelt.

### „Vielmännerei“ für größeren Bruterfolg

Die Seychellen-Vasapapageien haben ein interessantes Familienmodell entwickelt: Ein Weibchen kann mit bis zu drei Männchen liiert sein, die alle dabei helfen, den Nachwuchs großzuziehen. Das ist sinnvoll, weil die Männchen teils recht lange suchen müssen, um Futter in ausreichender Menge zu finden. Im September beginnt die Brutzeit, und

die Seychellen-Vasapapageien verhalten sich dann sehr viel unauffälliger als während des restlichen Jahres.

Ihre Kinderstuben errichten die Vögel in Höhlen, die sie in den Wäldern der Insel vor allem in Palmen finden; sie nisten beispielsweise in Seychellenpalmen. Diese Pflanzenart ist sehr langlebig und hat fast während ihres ganzen Lebens einen robusten Stamm. Im hohen Alter



von meist weit über 150 Jahren wachsen schließlich immer kleinere Blätter nach und schirmen dadurch den Regen langfristig nicht mehr ideal ab. So kann Regenwasser von oben in den Stamm eindringen, das Pflanzenmaterial weicht auf. Mit der Zeit zerfällt es und es bilden sich nach oben offene Hohlräume, die von den Seychellen-Vasapapageien gern zum Nisten genutzt werden.

**A**llerdings sind die Vögel so schlau, sich solche Palmen auszusuchen, bei denen es zumindest ein Blatt gibt, das sich über der Öffnung der Bruthöhle befindet und somit verhindert, dass allzu viel Regen eindringen kann.

### Ärger im Paradies!

*Hirtenmainas wurden vom Menschen auf den Seychellen eingeschleppt und sie sind für viele heimische Vögel ein ernst zu nehmender Konkurrent in Bezug auf Nistplätze.*



## Der Star von La Digue

## Gefährliches Leben

Männliche Seychellen-Paradiesschnäpper (oben) sind an ihren sehr langen Schwanzfedern und ihrer schwarzen Färbung zu erkennen. – Die Weibchen (Bild rechts) haben einen deutlich kürzeren Schwanz als ihre männlichen Artgenossen und sie sind etwas „bunter“ gefärbt.

Eine Überflutung der Nester durch Regen ist also nicht die größte Gefahr für die Seychellen-Vasapapageien. Die gravierendste Bedrohung geht während der Brutzeit von Ratten aus. Der Mensch hat sie – wie auf so vielen anderen Inseln – auch auf den Seychellen eingeschleppt. Weil Ratten sehr gut klettern können, gelangen sie problemlos in die Nisthöhlen der Papageien und zerstören entweder die Gelege oder beißen die Jungtiere tot. Zwar werden nicht immer alle Jungtiere getötet und mitunter überlebt eines, doch trotzdem sind Ratten für die Art ein Problem. Die Wälder auf Praslin bieten den Säugetieren ideale Versteckmöglichkeiten, weshalb es als unmöglich gilt, die Tiere allesamt zu fangen oder gezielt zu vergiften, um die Papageien zu schützen.

Benfalls eingeschleppt wurden die Hirtenmainas (*Acridotheres tristis*). Diese ursprünglich aus Südostasien und vom indischen Subkontinent stammenden Vögel sind gegenüber den Seychellen-Vasapapageien sehr aggressiv. Sie verjagen sie an den Futterplätzen und stören sie beim Brüten. Weitere Schwierigkeiten könnten sich ergeben, wenn die Einheimischen Ziervögel entfliegen lassen und sich diese in der Natur der Insel Praslin



verbreiten können. Auf der Hauptinsel Mahé sind einige Halsbandsittiche entflohen und haben dort damit begonnen, sich erfolgreich auszubreiten, was lokalen Naturschützern größte Sorgen bereitet. Für den Fall, dass das Gleiche auf Praslin geschieht, befürchten die Artenschützer einen harten Konkurrenzkampf der Höhlenbrüter um die nur in begrenzter Zahl vorhandenen Nistplätze. Darüber hinaus könnte es geschehen, dass die gefiederten Ein-

wanderer Krankheiten auf die Seychellen-Vasapapageien übertragen; in diesem Zusammenhang wird insbesondere eine Ansteckung mit der PBF (Psittacine Beak and Feather Disease, „Schnabel- und Federkrankheit der Papageien“) gefürchtet.

Man will deshalb versuchen, eine Ausbreitung nicht einheimischer Papageien oder Sittiche auf Praslin zu unterbinden, beispielsweise, indem die Bevölkerung mit TV-Spots über die Gefahren aufgeklärt wird, die von tierischen Einwanderern für die heimischen Arten ausgehen können. Außerdem wird zur Wachsamkeit aufgerufen, wenn jemand im Garten eine Voliere mit Sittichen oder Papageien besitzt, die nicht auf den Sey-

chellen heimisch sind. Sollten sich jemals Halsbandsittiche auf Praslin ausbreiten, will man sie zum Schutz der seltenen Seychellen-Vasapapageien schnellstmöglich töten.

Das mag hart klingen, aber es ist enorm wichtig, die Seychellen-Vasapapageien mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu schützen. Derzeit gibt es nur 520 bis 900 Individuen dieser Art, von denen 340 bis 600 geschlechtsreif sind. Ein intak-

ter Lebensraum ist für diese Tiere von enormer Bedeutung. Weil es nirgendwo sonst auf der Welt ein vergleichbares Habitat wie das Vallée de Mai gibt und dort besonders viele Seychellen-Vasapapageien leben, fürchten Artenschützer beispielsweise extreme Unwetter, welche die urtümlichen Wälder vernichten könnten. Es bleibt zu hoffen, dass dies niemals geschehen wird, auch nicht auf anderen Inseln der Seychellen, denn dort gibt es ebenfalls gefiederte Kostbarkeiten und Seltenheiten zu bestaunen.

Doch bevor wir dazu kommen, sei noch erwähnt, dass sich das Schleppen meiner Fotoausrüstung tatsächlich gelohnt hat. Ich habe die Seychellen-Vasapapageien beobachten und fotografieren können, wenn auch nur aus recht großer Entfernung. Ganz zufrieden bin ich noch nicht, aber es lief immerhin besser als beim ersten Versuch vor 14 Jahren. Das gilt umso mehr für die Fotos anderer seltener Vogelarten der Seychellen.

### Zierlich, wendig und paradiesisch schön

Auf der Insel La Digue, der kleinsten der drei bewohnten Hauptinseln der Seychellen, ist der seltene Seychellen-Paradiesschnäpper (*Terpsiphone corvina*) der Superstar unter den Vögeln. Er ist nur etwa 20 cm groß und beide Geschlechter unterscheiden sich deutlich. Weibchen haben einen schwarzen Kopf, die Körperunterseite ist cremefarben, der Rücken, die Flügel und der Schwanz sind kastanienbraun. Männchen sind glänzend schwarz gefärbt und tragen sehr auffällige, lange Schwanzfedern, die 22 bis 31 cm Länge erreichen können. Außerdem ist ihr Schnabel hellblau, und ein hellblauer Augenring sowie ein ebenfalls hellblauer Zügelstreif zieren ihr Gesicht.

Ihre Nahrung fangen die Vögel im Flug, indem sie Fluginsekten nachstellen. Bei diesen Flügen, aber auch bei einer kleinen Verfolgungsjagd mehrerer Männchen, schwingen die langen Schwanzfedern anmutig in der Luft. Seychellen-Paradiesschnäppern beim Flie-



gen zuzuschauen, ist deshalb ein besonderes Erlebnis.

Einst kamen diese hübschen Vögel auf einigen weiteren Seychellen-Inseln vor, wo sie heute jedoch leider ausgestorben sind. Zur Unterstützung der nur noch auf La Digue lebenden Art wurde dort ein Waldstück unter Schutz gestellt: das „Veuve Reserve“. Zwar kommen die Vögel praktisch auf der ganzen Insel vor, aber in diesem Schutzgebiet lassen sie sich besonders leicht beobachten.

Doch so gern die Vogelschützer die prächtigen Vögel auf La Digue betrachten, der Gedanke daran, was ein schwerer Tropensturm der Art, die nur etwa 150 bis 200 Exemplare umfasst, auf dieser Insel antun könnte, ist sehr unerfreulich. Deshalb entschieden sich die Ornithologen dazu, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Chancen auf einen Fortbestand der Spezies zu verbessern.

### Neuansiedlung als Artenschutzmaßnahme

Die Koralleninsel Denis liegt rund 60 Kilometer nordwestlich von La Digue entfernt, und es gelang vor einigen Jahren, die früher dort lebenden Ratten auszurotten. Nachdem die Insel rattenfrei war, wurden im Jahr 2005 einige Seychellen-Paradiesschnäpper dorthin gebracht. Bereits 2009 waren die ersten Bruterfolge zu verzeichnen. Die zehn übergesiedelten Brutpaare haben sich gut eingelebt und sorgen fleißig für eine Erhöhung des Bestands ihrer Art. Allerdings sind 60 Kilometer für einen heftigen Tropensturm keine echte Hürde, so dass zu hoffen bleibt, dass es niemals zu einer wetterbedingten Zerstörung der Lebensräume des Seychellen-Paradiesschnäppers kommen wird.

*Begleiten Sie die Autorin im zweiten Teil des Berichts auf die legendäre Bird Island (Vogelinsel).*

### Warzen als Schönheitsideal!

*Die Hautbeulen im Gesicht gelten bei Warzenfruchttauben als besonders prachtvolles Merkmal. Diese auf den Seychellen endemischen Vögel ernähren sich von allerlei Früchten.*